



Oriana Pardini (SP) und Mathias Müller (SVP) diskutieren in einer wöchentlichen Kolumne.
Quelle: Nik Egger/ade

Links vs. Rechts

Fall Pieterlen: Was läuft in der Schule falsch?

In Pieterlen wurde ein Lehrer Knall auf Fall freigestellt, weil er öffentlich gesagt hat, was ihn stört. SP-Grossrätin Pardini wie SVP-Grossrat Müller stellen sich hinter den Lehrer..

Oriana Pardini (SP) - Mathias Müller (SVP)
Publiziert: 08. Dezember 2025, 06:00 Uhr

Oriana Pardini: «Pieterlen braucht dringend ein paar kräftige Löffel Demokratie!»

Kritik ist das Salz der Demokratie. Sie brennt manchmal auf der Zunge, ist unbequem, aber ohne sie schmeckt das Ganze nach nichts. Wer Kritik mundtot macht, statt sich mit ihr auseinanderzusetzen, untergräbt die Grundprinzipien unseres Zusammenlebens. Und gerade in der Schule, wo Kinder lernen sollen, wie Demokratie funktioniert, dürfte das nie passieren.

Doch genau das geschieht in Pieterlen. Seit Monaten brodelte es im «Türmlischulhaus». Nicht wegen schwieriger Jugendlicher, sondern wegen etwas Grundlegendem: Vertrauen fehlt. Dieses Vertrauen ist zerbrochen, der Fall des Lehrers Daniel Weibel zeigt es drastisch. Der 61-jährige erfahrene Pädagoge, erst im Sommer geholt, um nach vielen Abgängen Stabilität zu bringen, wurde innerhalb weniger Stunden freigestellt. Er musste sein Pult räumen, begleitet von Behördenvertretern, selbst der Abschied von seiner Klasse wurde ihm untersagt.

Weibel hatte sich zuvor kritisch zur Schulführung geäußert, offen und mit Namen. Er sprach von einer Atmosphäre, in der «öpis chroset». Das war Zivilcourage und wurde von der Schulbehörde behandelt wie ein schwerwiegender Fehltritt: «Sie sind sofort gefeuert!»

Für die Kinder ist das fatal. Die 6. Klasse steht vor den Übertrittsgesprächen und wird nun nicht von ihrem Lehrer beurteilt, der sie kennt, sondern von zwei neuen Personen. Pädagogisch ein Desaster.

Mit dem Abgang Weibels steht Pieterlen praktisch ohne ausgebildete Kräfte da. Vertrauen in die Schulleitung? Weg. Wer auf der Strecke bleibt, sind die betroffenen Kinder, um deren Wohl es eigentlich gehen müsste.

Das Signal, dass jene, die Kritik äussern und schwierige Themen anpacken wollen, plötzlich zum Problem werden, ist fatal. Eine demokratische und lösungsorientierte Gemeinschaft lebt vom Gegenteil. Gefährlich sind nicht die Menschen, die Missstände benennen, sondern jene, die sie vertuschen und Kritik zum Schweigen bringen.

Pieterlen braucht dringend wieder eine Prise Demokratie oder besser noch, ein paar kräftige Löffel davon!

Mathias Müller: «Heute reicht eine harmlose Meldung an die Presse.»

Als ich im Bieler Tagblatt das Votum des Lehrers in Pieterlen las, empfand ich zunächst Bewunderung für diesen Mann. Da traute sich einer mit offenem Namen, aber in sorgfältig gewählten Worten, einen Entscheid seiner Vorgesetzten öffentlich zu kritisieren. Er hätte dies auch anonym platzieren können.

Inzwischen erfuhr ich, dass dieser Lehrer von der inzwischen abgesetzten Schulleiterin angeworben wurde, weil er neben einem guten pädagogischen Ruf auch eine Ausbildung hatte, was bei der Mehrheit der Lehrkräfte in diesem Zyklus nicht der Fall ist. Er sah Pieterlen als Herausforderung und konnte nicht glauben, dass man nun seine Vorgesetzte unter mysteriösen Umständen von ihren Aufgaben entband.

Ich reibe mir die Augen: Früher setzten sich die Linken und die Gewerkschaften für Meinungsfreiheit ein, heute verteidigen sie die Loyalität gegenüber dem Arbeitgeber.

Früher wurden Lehrkräfte nur dann mitten aus dem Unterricht geholt (ohne sich von den Kindern verabschieden zu dürfen), wenn sie sich eines schwerwiegenden sexuellen Übergriffs schuldig gemacht hatten. Heute reicht eine harmlose Meldung an die Presse, um solche Methoden zu rechtfertigen.

Früher galt das Primat der Pädagogik und die Qualität des Unterrichts, heute gilt das Primat der Hierarchie. Der Lehrer, den die gebeutelten Eltern schätzten, wurde den Kindern mitten in den Übertrittsgesprächen entrissen und durch zwei junge unerfahrene Lehrkräfte ersetzt, von denen einer keine Ausbildung besitzt.

Früher kämpfte die Linke für Mitbestimmung der Mitarbeiter. Heute sind Loyalität und Kadavergehorsam gefragt. Denn die Lehrkräfte wurden bis heute nicht informiert, was die genauen Gründe für die Absetzung der Schulleiterin waren, deren Professionalität stets in höchsten Tönen gelobt wurde.

Daniel Weibel ist kein Staatsdiener, er ist öffentlich-rechtlicher Angestellter. Seine Loyalität galt nicht nur den Anstellungsbehörden, sondern auch den Eltern und Kindern, die er unterrichtete. Er geriet dadurch in ein Dilemma – und hat sich für das Richtige entschieden.

Wer hat recht?

Oriana Pardini

19%

Mathias Müller

18%

Beide

48%

Niemand

14%

77 Abstimmungen

Stand. 09. Dezember 2025 / 01:15

Jeden Montag erscheint die Kolumne «Pardini vs. Müller», worin die SP-Grossrätin und der SVP-Grossrat jeweils eine Frage zu einem aktuellen Thema beantworten.

Mathias Müller (SVP) hat Jahrgang 1970 und lebt in Orvin; er ist Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission (SiK) und Vizepräsident der SVP-Fraktion im Grossen Rat. Müller ist Berufsoffizier und Psychologe.

Oriana Pardini (SP) hat Jahrgang 1998 und lebt in Lyss; sie Grossrätin seit 2024 und aktuell Präsidentin des Grossen Gemeinderats Lyss. Pardini ist Masterstudentin Rechtswissenschaften.

Hier noch der Link für alle, welche ein Abo haben: <https://ajour.ch/de/story/629428/fall-pieterlen-was-l%C3%A4uft-in-der-schule-falsch>

2 Kommentare

Peter Daniel Schultheiss

Der Spruch „der Fisch beginnt bekanntlich am Kopf zu stinken“ bedeutet, dass Führungsprobleme oder Missstände in Organisationen, Unternehmen oder der Politik meistens von der Spitze ausgehen und die ganze Struktur beeinflussen. Genau da liegt meines Erachtens das Hauptproblem! Weder Frau Oriana Pardini (SP) noch Herr Mathias Müller (SVP) wollen sich zu den skrupellosen Rauswurf-Machenschaften der Herren Schulleiter und Gemeinderat kritisch äussern. Ein ziemliches Herumgewürge: Keiner der beiden Politiker stellt die zwei rücksichtslosen und kaltherzigen Ego-Herren nur annähernd in Frage?!

Positiv 0 / Negativ 0

René Wehrlin

Beide argumentieren in gleicher Richtung: Kritikfähigkeit und Demokratiepflge als Primat, und beide äussern ihr Unverständnis bezüglich der auch m.M. entwürdigenden Entlassung des Lehrers. Deplatziert finde ich jedoch das (von SVP-Seite zwar gewohnte) Pauschalbashing nach Links von Mathias Müller: "mangelnde Loyalität gegenüber den Eltern und Kindern", "Kadavergehorsam" etc.. Wo bitteschön findet sich hier ein Versagen der Linken? Und weshalb bitteschön muss dieser traurige und von Inkompetenz nur so triefende Vorfall verpolitisiert werden? Und falls doch: bitte Fakten, lieber Mathias.

Positiv 4 / Negativ 2

Stand Montag 9. Dezember 2025 01:21